

Gewobene Vielfalt

Autor(en): **Koeberle, Susanna**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **34 (2021)**

Heft 12

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-965856>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Gewobene Vielfalt

Bei ihren Teppichkreationen verbindet Estelle Bourdet traditionelles Handwerk mit digitalen Entwurfstechniken und Upcycling. Dafür gibt es den bronzenen Hasen.

Text: Susanna Koeberle, Fotos: Jonas Marguet, Mathilda Olmi



Jeder Teppich ist ein Unikat: Handgefärbte, in Streifen geschnittene und eingedrehte Leintücher bilden den Schussfaden des Gewebes.



Einen Handwebrahmen einzurichten, dauert Tage. Dafür lässt er sich flexibel an das Format des Gewebes anpassen.



Die ins Handwerk übersetzten Entwürfe entstehen digital.



Die Jury sagt



Webstreifen aus Alttextilien.

Altes Handwerk, digitale Sprache

Durch die Kombination der traditionellen Fertigungstechnik des Handwebens mit digitalen Entwurfsverfahren schafft Estelle Bourdet eine eigenständige visuelle Sprache von hoher ästhetischer Qualität. Ihre Teppiche machen die Werte der Designerin sichtbar: Sie sammelt Alttextilien und Pflanzenfarben, stellt eigene Färbemittel her und interpretiert eine alte Recyclingmethode auf zeitgemäße Weise. Diese Herangehensweise bringt ein Potenzial von Zufälligkeit mit sich, das Estelle Bourdet geschickt nutzt. Die Verwendung nachhaltiger Ressourcen, die vollständige Kontrolle des Herstellungsprozesses, die langsame Produktionsweise und die offen gezeigten Spuren des alten Handwerks machen die Teppiche zu charakteristischen Einzelstücken, die sowohl als Kunst wie auch als Gebrauchsgegenstände gelten können. →

«Wir sind unser Leben lang mit Textilien in Kontakt, von der Geburt bis zum Tod», sagt Estelle Bourdet im Gespräch. Eine schöne und treffende Bemerkung. Das Interview mit der schweizerisch-schwedischen Textildesignerin findet per Videocall statt, denn sie hat ihr Atelier zurzeit in Berga, einem Dorf in Südschweden. Die digitale Form der Kommunikation mag im Widerspruch stehen zum taktilen Charakter der Textilien, die Bourdet kreiert. Doch ihre Teppiche haben auch von blossen Auge eine starke haptische Ausstrahlung – fast kommt es einem vor, als ob man die Stoffezeugnisse auch optisch berühren könne. Das liegt vielleicht an der archetypischen Dimension, die Textilien haben. Weben ist eine der ältesten Handwerkstechniken, sie lässt sich bis in die Steinzeit zurückverfolgen. Während des Gesprächs richtet Estelle Bourdet die Kamera zwischendurch auf die Webstühle, an denen sie ihre textilen Objekte herstellt. Auch die Teppiche «Domestic Surfaces», für die sie den bronzenen Hasen gewinnt, webt sie selbst. Sie erzählen viel über ihre Arbeitsweise und über ihr Interesse für die Verbindung von digitalen und handwerklichen Fertigungsmethoden.

Von der Ecal auf die Insel

In der Schweiz geboren und aufgewachsen, wurde Bourdet in ihrer Berufswahl von der schwedischen Textildesigntradition geprägt. Ihre Mutter ist Schwedin, und so kam es, dass die Familie die Sommer jeweils in Schweden verbrachte. Das Haus sei voller Textilien gewesen, die ihre Urgrossmutter und ihre Grossmutter von Hand gewoben hatten, erinnert sich die Designerin. Der Alltag inmitten der Natur, das Fischen und die Ruhe, die sie dort erlebte, müssen eine nachhaltige Wirkung auf ihr ästhetisches Empfinden gehabt haben. Die bunten Teppiche, die sie

fertigt, strahlen eine Leichtigkeit und eine Einfachheit aus, die typisch sind für die Gestaltungskultur in Nordeuropa. Zugleich besitzen sie eine ganz eigene Handschrift.

Das Textilgeschäft hat in der Schweiz zwar eine lange Geschichte, doch in den vergangenen Jahren hat es gelitten. In Skandinavien hingegen scheint sich die Tradition zu halten. Das lässt sich auch an der Bedeutung ablesen, die dem Thema Textilien in der Ausbildung zukommt. «Es gibt in Schweden viele Kunsthochschulen, die Textildesign lehren», so Estelle Bourdet. Sie selbst führte ihre zeichnerische Praxis im textilen Bereich nach einer ersten Ausbildung in bildender Kunst an der École cantonale d'art (Ecal) in Lausanne an der Hochschule Luzern (HSLU) weiter. Die Vertiefung an einer anderen Hochschule hängt auch damit zusammen, dass die Arbeit mit Textilien hierzulande schnell in die Kunsthandwerk-ecke geschoben wird – damit geht eine Abwertung dieser Ausrichtung einher. Doch davon liess sich Estelle Bourdet nicht beirren. Im letzten Ausbildungsjahr in Lausanne begann sie mit dem Weben; seither hat sie sich eingehend mit diesem Handwerk auseinandergesetzt. Weil die HSLU damals die einzige Schweizer Hochschule war, die Textildesign als Fach anbot, studierte sie dort weiter.

Schon in ihrer Diplomarbeit an der Ecal hatte sie sich mit der Umsetzung ihrer digital erstellten Zeichnungen ins textile Medium befasst. In Luzern merkte Bourdet schnell, dass sie sich nicht für das Produkt an sich interessierte, sondern für die technischen und handwerklichen Aspekte seiner Fertigung. Sie beschloss, nach Schweden an eine Kunsthandwerkschule zu gehen. Die School for Craft and Design in Capellagården auf der Insel Öland erlaubte der Textilkünstlerin ein totales Eintauchen in die Materie. Sie erlernte sowohl das Färben mit Pflanzen als

SCHEIZER QUALITÄT IN DER KÜCHE

Die Küche ist das Herzstück jeder Wohnung und ein echter Lebensmittelpunkt. Wir bei Franke gestalten Küchensysteme nach den Bedürfnissen der Menschen, die sie täglich nutzen. Mit unserem Gespür für das Wesentliche, unserer Leidenschaft für Perfektion und unserer mehr als 100-jährigen Erfahrung. Bis heute setzt Franke ganz bewusst auf Swissness – auf Schweizer Präzision, Zuverlässigkeit und hochwertige, langlebige Küchenlösungen.

www.franke.ch/hs

MAKE IT WONDERFUL

FRANKE

auch die traditionelle schwedische Webtechnik. So konnte sie ihre Diplomarbeit wieder aufgreifen und weiterführen und ihre handwerklichen Fertigkeiten verfeinern.

Nach dem Abschluss blieb Estelle Bourdet in Schweden, seither pendelt sie zwischen der Romandie und ihrer zweiten Heimat. Zurzeit bildet sie sich in Pflanzenkunde und Gemüsegärtnerei weiter, auch um die Möglichkeiten des pflanzlichen Färbens weiter zu recherchieren. Wenn die Künstlerin den Produktionsprozess ihrer Teppiche schildert, wird einem erst bewusst, dass sie von der Zeichnung über die Bearbeitung der Stoffe bis zur Ausführung alles selbst in der Hand hat – wortwörtlich. Das gilt auch für «Domestic Surfaces». Als Grundmaterial verwendet Estelle Bourdet Bettlaken aus zweiter Hand. Inzwischen wissen ihre Bekannten, dass sie alte Stoffe bei ihr abliefern können. Gebrauchte Stoffe gibt es auf dieser Welt genug – und Upcycling in Form von Teppichen ist die ökologisch deutlich sinnvollere Lösung, als die Stoffe wegzuworfen. Die Verarbeitung von Alttextilien zu Flickenteppichen hat in Schweden eine wichtige kulturhistorische Bedeutung, ist aber erst seit Mitte des 19. Jahrhunderts verbreitet. Basis von Bourdets textilen Objekten für den häuslichen Gebrauch sind Skizzen, die sie digital anfertigt. Bevor sie die Textilien in mühsamer Handarbeit in Streifen schneidet, färbt sie diese in der gewünschten Farbe ein. Die Breite der Stoffbänder variiert – je nach Effekt, den die Kunsthandwerkerin erzielen möchte.

Die Vorbereitungen seien viel zeitaufwendiger als das Weben selbst. Schon allein das Einrichten des Handwebrahmens, bei dem die Kettfäden gespannt werden, ist eine Riesenarbeit. Vor der eigentlichen Produktion muss Estelle Bourdet viele Entscheidungen treffen, denn das Muster entsteht aufgrund der Färbung des Schussfadens.

«Das Weben ist dagegen schon fast entspannend», sagt sie. Länger als einen halben Tag kann sie dennoch nicht am Webrahmen arbeiten, es ist körperlich anstrengend.

Orte der Erinnerung

Wir Menschen haben ein Bewusstsein dafür, wie wir uns über Kleidung definieren. Seit wir mehr Zeit zu Hause verbringen, sind wir auch aufmerksamer dafür geworden, was Textilien mit einem Raum machen können. Sie sind mehr als nur Dekoration, sie übernehmen strukturierende, schallisolierende oder wärmende Funktionen. Sie haben ausserdem eine emotionale Ebene – auch Textilien haben ihre Geschichten. Die etymologische Verbindung der Wörter «Text» und «Textil» zeugt von engen Verflechtungen. Dieser narrative Aspekt ist bei Bourdets Stücken zentral. Jeder Teppich ist ein Unikat, auch bei Auftragsarbeiten kopiert sie nie ein bestehendes Design.

Es ist kaum ein Zufall, dass die Textildesignerin auf ihrer Website auf Gaston Bachelard und seinen Text «Poetik des Raumes» von 1957 Bezug nimmt. Der französische Philosoph versteht Wohnräume als Orte der Erinnerung. Die menschliche Seele wird in seinem Text als Haus gelesen. Auch Estelle Bourdets Teppichkreationen haben gleichsam etwas Beseeltes; sie kleiden Räume ein und schaffen spezifische Atmosphären. Indem sie alten Textilien ein neues Leben geben, werden auch sie zu Orten der Erinnerung. Und Estelle Bourdets Stücke führen einem noch etwas vor Augen. Das Besondere am textilen Bild ist nämlich der Umstand, dass Gewebe und Bild verschmelzen und es keinen Unterschied zwischen Bildträger und Sujet gibt. In «Domestic Surfaces» begegnen sich viele Welten. ●



Estelle Bourdet

Die Handweberin (31) pendelt zwischen Schweden und der Romandie. Sie arbeitet an der Schnittstelle von Design, Kunst und Kunsthandwerk. Neben eigenen Projekten entwirft und produziert sie auch auf Auftragsbasis und berät zu Textilien und Materialien für Produkte und Räume.
estellebourdet.com

«Domestic Surfaces»

Serie von Teppichunikaten
Entwurf und Produktion:
Estelle Bourdet, Berga (SE)
Material Kette:
Baumwollgarn
Material Schuss:
wiederverwertete Baumwollstoffe
Farbe: handgefertigte
Färbemittel aus natürlichen
und synthetischen
Pigmenten
Format: 57 cm bis
1,8 m Breite und 1,4 bis
2,5 m Länge



Der Französische Balkon aus Glas von Schweizer: elegant, clever und sicher.

Von aussen kaum sichtbar, integriert sich die absturzsichere Brüstungsverglasung windura classic von Schweizer optisch perfekt in das Fensterelement. Dieser Französische Balkon bietet volle Transparenz, viel Licht und ein elegantes Design. Sowohl Planung als auch Montage sind denkbar einfach, was eine kostengünstige Realisierung möglich macht. www.holzmetall.ernstschweizer.ch

Ernst Schweizer AG
Bäumlimattstrasse 6
4313 Möhlin, Schweiz
Telefon +41 61 466 45 00
holzmetall@ernstschweizer.ch